

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Stiftung «Alterssiedlung **Steinhausen/ZG**» hat mit dem Spatenstich zum grössten je in der Gemeinde verwirklichten Sozialwerk ausgeholt. Wie man vernennen konnte, wäre die Anlage allerdings zum heutigen Zeitpunkt für die Betagten der Gemeinde noch nicht «nötig» gewesen. Trotzdem wollte man jetzt schon eine Alterssiedlung verwirklichen, damit kein alter Steinhauser mehr seine alten Tage auswärts verbringen muss. Die Alterssiedlung, die 1989 bezugsbereit sein wird und 12 Alterswohnungen sowie 42 Heimplätze anbieten kann, kommt in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums zu stehen und wird etwa 14 Mio. Franken kosten.

Mit Genugtuung konnte der Krankenpflegeverein **Uri** auf fünf Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken und feststellen, dass diese Institution zu einem echten Bedürfnis geworden ist. Die spitalexterne Krankenpflege hat im Kanton Uri einen immer bedeutenderen Stellenwert erreicht, was dadurch klar zum Ausdruck kommt, dass schon zwölf Gemeinden dieser Institution angeschlossen sind.

Auch im Kanton **Luzern** soll die spitalexterne Krankenpflege massiv gefördert und ausgebaut werden, nachdem der Grosse Rat drei entsprechende Vorstösse überwiesen hat. Viele Ursachen liegen hinter diesen Anliegen, die nun überall aufkommen. So einmal der akute Mangel an Pflegebetten für Langzeitpatienten, dann die Überalterung der Bevölkerung, und nicht zuletzt der Mangel an Personal. Ausschlaggebend aber ist vielleicht der Wunsch vieler Menschen, die letzten Tage zu Hause verbringen zu dürfen. Dass die Krankenkassen auch noch einiges dazu lernen müssen, falls die **Spitex** funktionieren soll, liegt auf der Hand. Und dass geschäftespürende Leute hier eine lukrative Marktlücke entdeckt haben, ist inzwischen auch schon bekannt. Das heisst doch wohl, dass sich die Behörden dieses Problems ganz besonders annehmen müssen.

Die **Innerschweizer Sanitätsdirektoren** haben vom endgültigen Beschluss über die Errichtung einer Paraplegikerklinik in Nottwil Kenntnis genommen (nicht nur mit eitel Freude). Eingehend haben sie sich auch über die künftige Entwicklung beim Pflegepersonal unterhalten. Sie meinen, die Rekrutierung für Berufe im Gesundheitswesen sei eines der «sorgenvollsten Probleme der Zukunft». Zusätzliches Personal wird namentlich aus drei Gründen benötigt: demographische Entwicklung (Zunahme pflegebedürftiger alter Menschen), Ausbau der ambulanten Krankenpflege sowie Projekte wie das Paraplegikerzentrum in Nottwil. Dazu kommt, dass laufend neue Alters- und Pflegeheime erstellt werden, die ebenfalls Personal verschlingen. Schliesslich treten die geburtenschwächeren Jahrgänge in die Ausbildung, und last, but not least dürfen wir auch die Arbeitszeitverkürzungen nicht vergessen, so wenig wie die Einstellung vieler junger Leute, auch mit einem Halbtags-Job zufrieden zu sein. Auch bei den Sanitätsdirektoren der Innerschweiz herrscht klarer Konsens darüber, dass die spitalexterne Krankenpflege gefördert werden muss.

Ein Lichtblick im trüben Teich der Personalbeschaffung ist gewiss der Erfolg, den der SKAV mit der nun startenden Ausbildung für **Betagtenbetreuerinnen/Betagtenbe-**

treuer buchen kann. Wiedereinsteiger/innen im Alter ab 35 Jahren haben ein offensichtliches Interesse und auch den Mut, sich für eine schöne Aufgabe ausbilden zu lassen.

Und nun, nach diesen teils düsteren, teils doch etwas helleren Ausblicken, noch etwas für das Gemüt. Der Vorstand des VSA Zentralschweiz hatte **schon wieder einmal eine gute Idee**: den freien Stamm. Immer am ersten Dienstag des Monats trifft man sich ab 18 Uhr, und zwar abwechselungsweise im Restaurant Eisenbahn in Goldau (an den geraden Monaten) und im Restaurant Frohburg in Luzern (an den ungeraden Monaten). Auch Kollegen aus der übrigen Schweiz sind natürlich herzlich eingeladen.

Zehn Jahre Altersheim «Büel» in **Cham/ZG** werden am 3. und 4. Juli 1987 mit einem erweiterten «Büelfäscht» gefeiert. Wer je schon an einem Büelfäscht dabei war, wird diese Tage nicht verpassen, und allen andern empfehlen wir ebenfalls, diese Daten zu notieren! Auch dies ist ja ein Treffpunkt der Heimleiter.

Zur **Generalversammlung 1987** trafen sich die Heimleiterinnen und Heimleiter des VSA Zentralschweiz bei wildem Schneeestöber am 19. März in der Strafanstalt Wauwilermoos. Die Traktandenliste konnte ohne Mühe bewältigt werden, und man stellte mit Freuden fest (und wie man es auch anders nicht erwartet hätte), dass der Vorstand und die verschiedenen Fachgruppen im Verlaufe des Jahres gut gearbeitet hatten.

In einem sehr eindrücklichen Referat zeigte der Anstaltsdirektor, Hans Studer, die Freuden und Leiden in einer «Zwangsgemeinschaft» auf, und der daran anschliessende Rundgang eröffnete vielen Heimleitern bisher unbekannte Einblicke in ein Heim ganz besonderer Art. Schliesslich luden Studers zum Imbiss, bei dem auch der Justizdirektor des Kantons Luzern, Regierungsrat Hans E. Balsiger, einige Gedanken an die interessierten Zuhörer richtete. Für die herzliche Gastfreundschaft sei aufrichtig gedankt.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauswahldienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Wettingen. In der Region Baden fehlen immer noch genügend Chronischkrankenbetten, obwohl erst vor einem halben Jahr das Regionale Krankenhaus Baden eingeweiht worden ist. Wettingen möchte aus diesem Grund ein eigenes, subventioniertes Krankenhaus mit 200 Betten. Eine Arbeitsgruppe befasst sich jetzt mit der Ausarbeitung eines Projektes («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Muri. Im Zusammenhang mit dem Altersheim «St. Martin» sind in einem eigenen Gebäude 17 Wohnungen mit 2 Zimmern, Zweieinhalb Zimmern und mit 1½ Zimmern vorgesehen. Aus der Kombination von Altersheim und Alterswohnungen ergeben sich für die Bewohner viele Vorteile, weil ein Teil der Dienste des Altersheims beansprucht werden kann («Der Freischütz», Muri).

Appenzell

Teufen. Wenn der Neubau des Altersheims «Lindenhügel» realisiert ist, verfügt Teufen über 85 Heimplätze, womit dann der Bedarf langfristig abgedeckt wäre. Die Stimmbürger von Teufen müssen aber das Projekt noch gutheissen («Appenzeller Tagblatt», Teufen).

Heiden. Das Kinderheim «Wartheim» in Heiden schliesst nach 60 Jahren seine Tore. Es hatte seinerzeit als Ferienkolonie für Schweizer- und Ausländerkinder gedient und wurde dann zum Ganzjahresbetrieb, als die «Augustin-Keller-Loge» und der «Israelitische Frauenverein Zürich» am 17. Februar 1927, dem 100. Todestag von Heinrich Pestalozzi, miteinander einen Pachtvertrag abschlossen. Zu den idealen Bestrebungen der beiden wohlthätigen Institutionen gehörte es von Anfang an, Kindern aus schwierigen familiären Verhältnissen ein neues Zuhause zu bieten. Gegen Ende der dreissiger Jahre wurde das Kinderheim zunehmend zu einem Zufluchtsort für Flüchtlingskinder aus Deutschland. So kamen 1939 40 Kinder aus Frankfurt a.M. unter dem Schutz des «Schweiz. Hilfswerk für Emigrantenkinder (SHEK)», ursprünglich zur Weiterwanderung nach USA. Aus dem vorübergehenden Aufenthalt wurden dann sechs Jahre. Viele dieser Kinder mit jüdischer Religion hatten damals in Deutschland ihre Eltern verloren. In der Schweiz hatten sie einen besonderen Status. Sie waren nämlich direkt dem Bund unterstellt und unter dem Namen ihrer administrativen Unterstellung bekannt («Toleranzkinder»). Es ist durchaus erfreulich, dass das Heim jetzt nicht mehr gebraucht wird. Der Name «Wartheim» wird in der Erinnerung bleiben, als friedliche Insel inmitten einer Welt von Intoleranz und Verfolgung jüdischer Menschen («Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz», Zürich).

Basel-Land

Oberwil/Bottmingen. Im grossen Gemeinschaftswerk der Gemeinden Bottmingen und Oberwil, dem Alters- und Pflegeheim «Drei Linden», das kürzlich eröffnet worden ist, besteht für die Heiminsassen die Möglichkeit, ein Haustier zu betreiben. Mit gutem Willen – so meint die Kommission – können die damit verbundenen Probleme gelöst werden. Für die Pensionäre und Patienten, die bisher privat ein Haustier gehalten haben, bringt dies eine Erleichterung ihrer seelischen Belastung, die oft mit einem Heimeintritt verbunden ist. Auch der Basler Tierschutzverein steht dieser Initiative positiv gegenüber und betrachtet den Entschluss der Heimleitung als überaus mutig und zukunftsweisend («Basler AZ», Basel).

Kirchberg. Die Bürgerversammlung von Kirchberg nimmt nächstens zu einem Kreditbegehren von 13,9 Mio. Franken Stellung. Der Kredit betrifft den Neubau des Betagtenheimes Kirchberg. Das Heim soll auch eine Pflegeabteilung mit 24 Betten anbieten, während 48 Betten so ausgerüstet werden sollen, dass sie bei Bedarf ohne bauliche Änderungen als Pflegebetten benützt werden können («St. Galler Tagblatt», Gossau).

Bronschhofen. Das umgebaute Altersheim «Rosengarten» der Gemeinde Bronschhofen ist ab Mitte Mai 1987 bezugsbereit. In neun Einzel- und vier Doppelzimmern können 16–18 Betagte untergebracht werden («St. Galler Tagblatt», Gossau).

Uzwil. Für die Heilpädagogische Vereinigung Gossau – Untertoggenburg – Wil hat in den Vorjahren der Baufortschritt in der geschützten Werkstatt und des Wohnheims in Uzwil im Vordergrund gestanden. Die planmässige Fertigstellung wird Ende dieses Jahres möglich sein, so dass stufenweise mit der Inbetriebnahme ab Anfang 1988 zu rechnen ist («Die Ostschweiz», Gossau).

St. Gallen. Der Kanton St. Gallen war in den vergangenen Monaten stark mit der Betreuung von Asylbewerbern belastet. Dies namentlich wegen des grossen Zustroms aus Sri Lanka und aus der Türkei. Da die Heime voll besetzt sind, muss zum Teil vergrössert werden. Weil die Asylbewerber nach einem halbjährigen Heimaufenthalt ihren Lebensunterhalt selber bestreiten sollten, wird die Stellensuche für viele ein Problem. Die sanktgallischen Heime befinden sich in Oberbüren, Amden, Gams, Mels und Altstätten («Gross-Anzeiger St. Gallen», St. Gallen).

Degersheim. Der erste Spatenstich für das Altersheim in Degersheim ist erfolgt. Bis zur Eröffnung wird mit einer Bauzeit von nahezu 2½ Jahren gerechnet. 30 Pensionäre werden hier einmal ihr neues Heim finden («St. Galler Tagblatt», Gossau).

Rorschach. Das Wohnheim für erwachsene Behinderte in Rorschach leidet an Platznot. Die «Heilpädagogische Vereinigung Rorschach» ist jetzt aus diesem Grund im Begriff, sich nach einer Alternative umzusehen. Man hofft, der Öffentlichkeit ein Projekt als Zusatz zum bestehenden «Martinshus» bald unterbreiten zu können («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Schaffhausen

Stein am Rhein. Die Planungsphase für den Um- und Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheims (Clara-Dietiker-Heim), die rund acht Jahre gedauert hat, ist vorbei. Die Bauarbeiten für den Neubau, der dem bisherigen Längstrakt angegliedert wird, sind bereits aufgenommen worden. Die Umbaukosten sind mit 6,93 Mio. Franken veranschlagt, was nach Berücksichtigung der Subventionen von Bund und Kanton der Gemeinde noch eine Nettobelastung von 3,1 Mio. Franken bringt («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Buchthalen. Einen ungewöhnlichen Weg des politischen Lobbyings hat der Quartierverein Buchthalen beschritten. Er hat nämlich die in Buchthalen wohnenden Großstadträte zu einer Aussprache eingeladen, um u.a. auch zum Bau eines eigenen Altersheims Stellung zu beziehen. Als erster Schritt soll nun ein entsprechendes Grundstück erworben werden («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Solothurn

Olten. Die Stadt Olten ist als weiterer Standort im Kanton für ein Asylanten-Durchgangsheim vorgesehen. In den nächsten Monaten sollen im Zwölf-Zimmer-Gebäude an der Baslerstrasse etwa 20–25 Asylbewerber untergebracht werden. Die Betreuung wurde von der Caritas auf eigene Kosten übernommen («Vaterland, Solothurner Nachrichten», Solothurn).

Biberist. Auf Antrag des Regierungsrates des Kantons Solothurn soll nun der Kantonsrat einem Staatsbeitrag an die Kosten des vorgesehenen Altersheims von 11,232 Mio. Franken beisteuern. Vorgesehen sind 29 Altersheimbetten und 29 Pflegebetten, wobei geplant ist, auch die Altersheimbetten so zu planen, dass sie jederzeit als Pflegebetten dienen können («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Tessin

Stabio. Im Altersheim «S. Filomena» in Stabio hat jetzt auch die offizielle Einweihung stattgefunden. Das Heim ist aber schon ungefähr ein Jahr in Betrieb («Corriere del Ticino», Lugano).

Thurgau

Bischofszell. Ein historisches Ereignis konnte kürzlich der «Verein zur Förderung von Alters- und Pflegeheimstätten Bischofszell» feiern: den Spatenstich zum Alters- und Pflegeheim «Sattelbogen». Es handelt sich um einen Akt regionaler Solidarität. Dem Verein stehen 800 000 Franken Eigenkapital zur Verfügung, während man mit Arbeitsvergaben von rund 13 Mio. Franken rechnet. Angesichts der Planung wird mit der Eröffnung des Heimes im Spätfrühling 1989 gerechnet («Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon).

Waadt

Nyon. Für Betagte plant man in Nyon eine «Résidence Bon Séjour» mit 78 Wohnungen mit je 28 m² Wohnfläche, versehen mit einer modernen Infrastruktur, wobei je 26 Zimmer pro Etage vorgesehen sind. Man rechnet mit der Eröffnung im Jahre 1990. Die «Résidence Bon Séjour» soll sich nach

Zwischen Planen

und Anschaffen

fäh

Der Allesausrüster
im Gastgewerbe

DER EINRICHTER von Altersheimen, Cafeterias, Heimen, Spitälern, Hotels, Personalrestaurants, Mensen, Restaurants mit Porzellan, Glaswaren, Besteck, Tablett, Service-Artikel auf den Tisch und Büffet, System-Geschirre (in alle bekannten Speiseverteil-Systeme), Rollmaterial, Küchengeräte, Kochgeschirre, Waagen, Aufschnittmaschinen, Mixer und andere Kleinapparate für die Küche, Rollmaterial.

Muster-Ausstellung in Rapperswil/Samedan. Unsere sechs Aussendienst-Mitarbeiter beraten Sie gerne.

Telefon 055 / 27 18 55

Fäh Glashalle AG 8640 Rapperswil SG

aussen öffnen und auch mit Pflegemöglichkeiten ausgerüstet sein. Es wird mit einer totalen Investition von rund 20 Mio. Franken gerechnet («Echo du petit Lac, Uest Lémanique», Nyon).

Wallis

Saint-Maurice. Der Bezirksrat wird dem Grossen Rat eine Kreditbewilligung von 10 Mio. Franken zum Bau eines Alters- und Pflegeheimes vorschlagen. Neun von zehn umliegenden Gemeinden sind einverstanden, sich zu beteiligen (Nouveliste et Feuille d'Avis du Valais, Sion).

Zürich

Hinwil. Der Gemeinderat von Hinwil verabschiedete zuhanden der Rechnungs-gemeindeversammlung Projekte und Kredite für den Umbau des Altersheims «Meiligut» über 1,7 Mio. Franken sowie für den Neubau des Alters- und Pflegeheimes über 10,2 Mio. Franken. Die beiden Projekte werden am 24. Juni 1987 als Gesamtvorlage einer Gemeindeversammlung unterbreitet werden («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Pfäffikon. Im Altersheim in Pfäffikon wurden durch die nun abgeschlossenen Renovationen im alten Haus der «Sophie-Guyer-Stiftung» Räume frei, die nun als Tagesheim zur Verfügung stehen. Seniorinnen und Senioren, die daheim meist von Angehörigen betreut werden, können dann einen Tag im Altersheim verbringen und dort von den bestehenden Fazilitäten profitieren («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

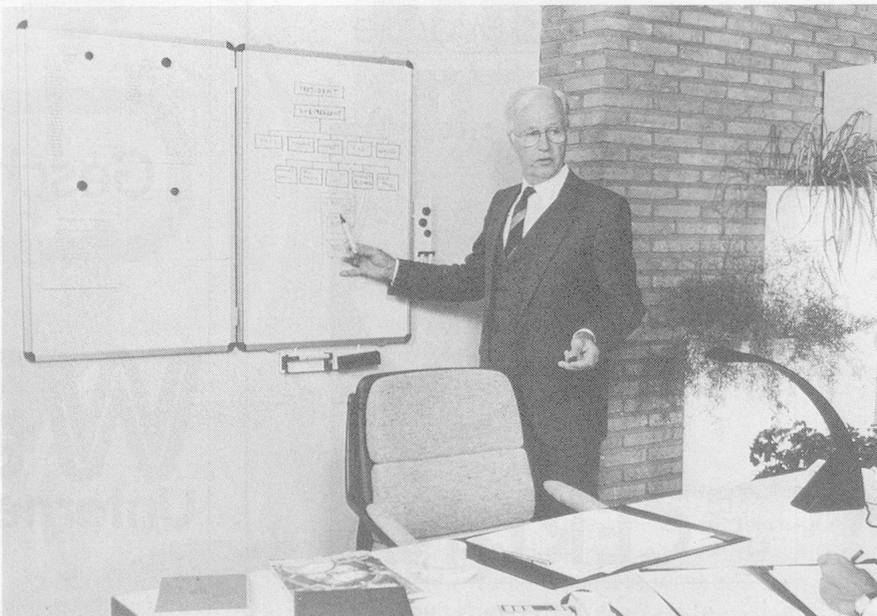
Zürich. Der «Fachausschuss Stationäre Soziale Arbeit» in Zürich hat das Thema «Arbeitszeitverkürzung im Heimbereich» in sein diesjähriges Arbeitsprogramm aufgenommen. Insbesondere soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Arbeitszeitverkürzungen im Heimbereich mit dem pädagogischen Auftrag (gemeint sind Heime für Kinder und Jugendliche) vereinbaren lassen; auch wie diese Arbeitszeitverkürzungen institutionalisiert und durchgesetzt werden können. In einem weiteren Schritt sollen Arbeitsplanmodelle besprochen werden («Integro», Zürich).

Herrliberg. Die Kommission «Planung Altersheim Herrliberg» ist zurzeit intensiv damit beschäftigt, Studienwettbewerbe für mögliche Altersheimstandorte vorzubereiten. Dem Gemeinderat sollen im April 1987 Standortstudien, Raumprogramm und Betriebskonzept in bereinigter Form unterbreitet werden. Unmittelbar darauf soll der Wettbewerb ausgeschrieben werden («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Wädenswil. Das Altersheim «Fuhr» in Wädenswil soll mit einem Aufwand von 1,4 Mio. Franken renoviert und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Ausser der Modernisierung sollen auch die Zimmer wohnlicher gestaltet werden («Allgemeiner Anzeiger vom Zürichsee», Wädenswil).

Firmen-Nachrichten

Ein Rechteck als Spitze!



D. h. als Spitzenklasse. Das darf man über die Swingboard-Weisswandtafeln sagen. Nicht nur die dauerhafte, optimale Qualität der Schreiboberfläche, welche absolut porenlos, verschleiss- und kratzfest und zudem magnetisch ist, macht sie allein schon in dieser Hinsicht zum Spitzenprodukt. Auch der Finish und das Konzept der Erweiterungsmöglichkeit sind einmalig! Mit Scharnierbeschlägen lässt sich jede Tafel mit weiteren Elementen bestücken, das heisst schwenkbar oder zusammenklappbar machen, so funktionieren sie als Einzel-, Doppel- oder Drei-

fachtafeln. Diverse Tafelgrössen, die jeweils in der Höhe kombinierbar und in weiss oder beige erhältlich sind, lassen sich nach Bedarf zusammenstellen. Durch das Zusammenklappen kann diskrete Information vor Unbefugten geschützt werden. Ein besonderer Hit ist die Befestigungsvorrichtung von Filzstiften und Tafelwischer. Sie ist unterhalb der Tafel angeschraubt und das Zubehör ist deshalb immer gleich zur Hand. So wird das Swingboard-System zum zuverlässigen Informations- und Kommunikationsmittel im Büro und Betrieb.

WAGNER VISUELL, Josefstrasse 129, 8031 Zürich

Henkel-GV-Praxis-Forum

Unter dieser Bezeichnung führt Henkel GV die nachstehenden Ausbildungs- und Weiterbildungsseminare für die rationelle Reinigung und die Betriebshygiene in Kollektivhaushaltungen durch.

Das Henkel-GV-Praxis-Forum ist von Praktikern für Praktiker und beinhaltet die Erkenntnisse nach dem neusten Stand der Forschung und Entwicklung.

Qualifiziertes Fachwissen verbessert die Kompetenz des Reinigungsverantwortlichen und ist eine Voraussetzung für rationelles Arbeiten.

Detaillierte Seminarunterlagen und Auskünfte durch
Tel. 061 84 04 23 oder 01 750 30 88

Planung, Unterhalt, Werterhaltung G
Mittwoch, 20. Mai 1987

Reinigung von Verkaufslokalen H
Mittwoch, 9. September 1987

Reinigung von Verkaufslokalen I
Donnerstag, 10. September 1987

Rationelle Unterhaltsreinigung J
Dienstag, 13. Oktober 1987

Rationelle Unterhaltsreinigung K
Donnerstag, 15. Oktober 1987

Rationelle Unterhaltsreinigung L
Donnerstag, 22. Oktober 1987